

Hiob 21

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

¹ Ijob entgegnete, er sprach:

² »Höret, horcht auf mein Wort, mag das euer Trösten sein!

³ Ertragt mich, daß selber ich rede; - nach meiner Rede magst du spotten!

⁴ Ich da, gilt meine Klage denn Menschen? Somit, weshalb sollte ich nicht kurzzeitig sein?

⁵ Wendet euch mir zu und erstarret, legt die Hand auf den Mund!

⁶ Gedenke ich dessen, bin ich bestürzt, ein Schauer faßt mir ins Fleisch:

⁷ Weshalb leben die Schuldigen, altern, wachsen an Macht gar?

⁸ Aufrecht bleibt vor ihrem Antlitz, bei ihnen ihr Same, ihre Nachfahren vor ihren Augen.

⁹ Ihre Häuser sind im Frieden, ohne Schrecknis, nicht ist der Gottesstab über ihnen.

¹⁰ Solch eines Stier bespringt und versagt nie, seine Kuh kalbt und wirft nicht fehl.

¹¹ Wie Schafe schicken sie ihre Büblein aus, und ihre Kinder tanzen.

¹² Sie heben an mit Pauke und Leier, erfreuen sich am Klang der Schalmei.

¹³ Sie verbrauchen ihre Tage, sich gütlich zu tun, und in einem Rasten sinken sie in das Gruftreich.

¹⁴ Und sie sprachen doch zum Gottherrn: \"Weiche von uns!\" und: \"Nach Erkenntnis deiner Wege verlangts uns nicht.

¹⁵ Was ist der Gewaltige, daß wir ihm dienen sollen, was nützt uns, daß wir in ihn dringen!\"

¹⁶ [Wohl, nicht in ihrer Hand ist ihr Gutbefinden, fern von mir ist der Schuldigen Rat.]

¹⁷ Wie oft verschwelt die Lampe der Schuldigen, kommt über sie ihr Unheil, teilt er Schnurmaße zu in seinem Zorn,

¹⁸ werden sie wie Häcksel vorm Wind, wie Spreu, die der Sturm entführt hat?

¹⁹ Gott spare jenes Söhnen sein Arg auf? Ihm selber müßte ers vergelten, daß ers zu wissen bekomme,
²⁰ seine Augen müßten sein Elend besehn, von der Grimmglut des Gewaltigen müßte er trinken!
²¹ Denn was könnte danach ihn seines Hauses verlangen, ward erst die Zahl seiner Monde verknapppt!
²² - \“Will einer den Gottherrn Erkenntnis lehren, ihn, der hochher richtet?\“
²³ - Dieser da stirbt eben in seinem Vollenden, in allem sorglos und befriedet,
²⁴ noch seine Preßoliven sind voller Fett, das Mark seines Gebeins ist durchtränkt,
²⁵ und dieser da stirbt mit bitterer Seele, er hat von nichts Gutem genossen:
²⁶ mitsammen liegen sie im Staub, Maden hüllen sie ein.
²⁷ Wohl, ich kenne eure Pläne, die Ränke, die ihr unbillig gegen mich spinnt.
²⁸ Denn ihr sprecht: \“Wo ist das Haus des Edlen und wo das Wohnzelt der Schuldigen?\“
²⁹ Habt ihr nicht die Wegeswanderer gefragt? könnt ihr ihre Zeichen dahin verkennen,
³⁰ daß der Böse behalten werde für den Tag des Unheils, sie verbracht werden für den Tag des Überwallens?
³¹ Wer vermeldet seinen Weg ihm ins Antlitz? er ists, der getan hat, wer vergilt ihm?
³² Zur Gräberstätte wird er gebracht, und überm Hügel wacht man,
³³ die Schachtschollen sind sein Erquicken. Alle Menschen ziehen hinter ihm her, Unzählige ihm voran.
³⁴ Wie nun mögt ihr so dunstig mich trösten! Von euren Antworten überbleibt nur die Treulosigkeit.«